Einzelpreis 400 000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . . 2.250.000 „
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 67. Lodz, Dienstag, den 18. März 1924. 2. Jahrgang.

Französisch-englischer Garantievertrag?

London, 17. März. (A. W.) Wie „Daily Mail“ meldet, ist Poincaré bestrebt, mit England einen Garantievertrag auf nachstehenden Grundlagen zu schließen: Frankreich muß die Gewißheit erlangen, daß Deutschland entwaffnet ist. Der Völkerbund übernimmt die innere Kontrolle Deutschlands. Die Entmilitarisierung des Rheinlandes muß unbedingt durchgeführt werden. Es wird ein Garantievertrag abgeschlossen, damit die Rüstungen eingeschränkt werden, welchem Vertrag sich auch Belgien anschließt. Wenn diese Bedingungen erfüllt werden, dann ist Frankreich bereit, seine Dienstzeit zu verkürzen und die Rüstungen einzuschränken. Frankreich verlangt ferner schriftliche Militärabkommen und einen Vertrag über den Schutz der polnischen und tschechischen Grenzen.

Coolidge plant eine zweite Abrüstungskonferenz.

Paris, 17. März (Pat.) Meldungen aus Washington zufolge hat Präsident Coolidge die Absicht, eine zweite internationale Abrüstungskonferenz einzuberufen.

London, 17. März (Pat.) Wie Reuter meldet, hat sich Präsident Coolidge damit einverstanden erklärt, daß die amerikanischen Banken den europäischen Ländern Anleihen zu Wiederaufbauzwecken gewähren.

Verringerung der Reparationslasten der Kleinen Entente.

Wien, 17. März. (Pat.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Prag: Einem amtlichen hier veröffentlichten Kommuniqué zufolge haben die Staaten der Kleinen Entente die Verhandlungen beendet, die eine Verringerung ihrer sich aus dem Vertrage von Trianon als Nachfolgestaaten Oesterreich-Ungarns ergebenden Entschädigungszahlungen an die Alliierten zum Ziele hatten. Es ist nunmehr mit Italien und England zu einem Einvernehmen gekommen, nachdem Frankreich bereits vorher die Forderungen der Kleinen Entente angenommen hatte. Die diesbezüglichen Arbeiten wurden voriger Woche in Genf abgeschlossen, wo auch die Grundzüge und Einzelheiten der Verringerung festgelegt wurden.

Beendigung der Sachverständigenarbeiten.

Paris, 16. März (Pat.) Das Sachverständigenkomitee, das unter dem Vorsitz Mac Kennas steht, hat seine Arbeiten zur Abfassung des Berichts beendet. Der Bericht wird in einigen Tagen endgültig fertig sein.

Macdonald und Cieplak.

London, 17. März. (Pat.) Während der heutigen Unterhaussitzung erteilte Macdonald auf die Anfrage Antwort, welche Schritte er als Außenminister unternehmen werde, um die Bitte des Papstes, die Sowjets zu einer Freilassung des gefangenen Erzbischofs Cieplak und zweier anderer katholischer Geistlichen zu bewegen, zu erfüllen. Macdonald erklärte, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit offiziell keine Schritte unternehmen könne, gab jedoch die Versicherung, daß die englische Regierung, sofern sich nur eine entsprechende Gelegenheit bieten sollte, nicht versäumen werde, auf halbamtlichem Wege und in freundschaftlichem Tone die Freilassung Cieplaks zu erwirken.

Der Konflikt im englischen Bergbau.

London, 16. März (Pat.) Die englische Regierung hat sich in energischer Weise der Beilegung des Konflikts zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern angenommen. Die Bergwerksbesitzer haben sich damit einverstanden erklärt, daß ihr Vermögensstand von einer besonderen Kommission untersucht werde.

London, 17. März (Pat.) Ministerpräsident Macdonald erstattete in der Kammer über die Lage im englischen Bergbau Bericht, wobei er erklärte, daß der Sekretär des Bergbaudepartements eine Reihe von Unterredungen mit den Vertretern beider Seiten gehabt habe, aus denen hervorgehe, daß die Bergwerksbesitzer in ihren Vorschlägen so weit als möglich gegangen waren. Die Regierung werde ihrerseits alles daransetzen, um eine Verständigung herbeizuführen.

Der Franken steigt...

London, 16. März. (A. W.). Die Börse steht unter dem Eindruck einer ungewöhnlichen Frankenhausse. Es trafen Depeschen aus New-York ein, in denen berichtet wird, daß der Franken um 20 Prozent im Werte gestiegen sei. Spekulanten haben dadurch an einem Tage Millionen von Dollars verloren.

Die Lage in der Pfalz.

Koblenz, 16. März. (Pat.). Die zur Untersuchung der Vorfälle in der Pfalz eingesetzte interalliierte Kommission hat ihre Arbeiten beendet. Es wurde festgestellt, daß in der ganzen Pfalz eine vollständige Beruhigung der Gemüter eingetreten sei.

Die südslawisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Belgrad, 17. März. (Pat.) In den italienisch-südslawischen Verhandlungen um Abschluß eines Wirtschaftsvertrages ist eine Unterbrechung eingetreten, da sich zwischen den beiden Delegationen in mehreren Fragen Meinungsverschiedenheiten herausgebildet haben. Für den Dienstag wird hier das Eintreffen einer italienischen Abordnung erwartet, die den Post- und Telegraphenverkehr zwischen beiden Ländern regeln soll.

*

Am Sonntag fand in Gegenwart des italienischen Königs die feierliche Besitzergreifung Fiumes durch Italien statt.

Japan und die Sowjets.

Paris, 16. März. (Pat.). Meldungen aus Tokio zufolge hat die japanische Regierung ihrem chinesischen Vertreter die Weisung erteilt, bei dem Sowjetvertreter in Peking Schritte einzuleiten, damit die russisch-japanischen Konflikte beigelegt werden, die sich aus der Ausweisung japanischer Zeitungskorrespondenten aus Moskau und des Verbots der Durchreise durch sibirisches Gebiet für japanische Kuriere ergeben haben.

Der Staatspräsident hat Kazimierz Zimny zum Wojewoden von Lemberg ernannt.

Am 17. d. M. ist nach 6-tägigem Aufenthalt in Wien Handelsminister Kiedron nach Warschau zurückgekehrt.

In Bern wurden zwischen dem polnischen Gesandten in der Schweiz und dem Vertreter der Angora-Regierung die Ratifikationsurkunden des polnisch-türkischen Freundschaftsvertrages ausgetauscht.

Der Prinz von Wales ist, wie aus London berichtet wird, vom Pferde gestürzt, wobei er sich das Gesicht und den Arm verletzte.

Der König von Italien hat den durch seinen Handstreich auf Fiume bekannten d'Annunzio in Anerkennung seiner Verdienste zum Fürsten von Montenevoso erhoben.

Venizelos ist in Cannes eingetroffen.

Wie aus Sofia berichtet wird, ist dort am 12. d. M. der frühere bulgarische Ministerpräsident Geschow gestorben.

In Kairo wurde das erste ägyptische Parlament eröffnet.

Rückzug der polnischen Chauvinisten.

Die letzten drei Sitzungen der Sejmkommission für Unterrichtsfragen waren der Angelegenheit der Schließung des litauischen Gymnasiums in Swięciany durch das Wilnaer Schulkuratorium (siehe auch „Freie Presse“ Nr. 63 unter „Pressestimmen“) gewidmet.

Der Abgeordnete Wendziagolski (Dąbski-Gruppe) brachte in dieser Angelegenheit bereits im Dezember v. J. im Sejm einen Antrag ein, der die Wiedereröffnung dieses Gymnasiums forderte. Dieser Antrag wurde jedoch durch die rechtsstehenden Parteien des Sejm, in deren Händen sich die Leitung der Unterrichtskommission befindet, zur Beratung nicht zugelassen. Inzwischen reichten die Litauer gegen Polen eine Klage beim Völkerbund ein und drohten mit der Schließung der polnischen Schulen in Litauen.

Als die Lage des blühenden polnischen Schulwesens in Litauen immer gefährlicher wurde, kam der Antrag Wendziagolskis endlich zur Sprache. In seinem ausführlichen Referat schilderte Abg. Wendziagolski die Schließung des litauischen Gymnasiums und die Schulpolitik des Wilnaer Kuratoriums im allgemeinen. Er führte aus, daß der Schulinspektor des Kreises Swięciany, Miloszyński entlassen wurde, weil er mit der litauischen Bevölkerung nicht rücksichtslos genug verfuhr und die litauischen Schulen duldete. Von sechs Kandidaten, die zu Leitern des litauischen Gymnasiums vorgeschlagen worden waren, wurde keiner bestätigt. Die Gründe der Nichtbestätigung dieser Kandidaten sind nicht stichhaltig. Wer litauische Schulbücher bezogen und verbreitet hat, wurde zum Bolschewiken und Verräter gestempelt. In Litauen haben die Polen fünf staatliche Gymnasien, Handels- und Fachschulen. Das polnische private Schulwesen konnte sich frei entwickeln. Darum ist es unklug und gefährlich, die litauischen Schulen in Polen zu unterdrücken, denn in Litauen leben über 400 000 Polen, dagegen in Polen nur gegen 70 000 Litauer. Polen wird ohne eine Verständigung mit den Litauern seine Ostgebiete nicht für die Dauer erhalten können. Das litauische Gymnasium in Swięciany hatte wohl gewisse Mängel, doch sind dieselben Mängel auch in den meisten polnischen Privatschulen anzutreffen. Diese Schulen aber existieren weiter, während das litauische Gymnasium geschlossen wurde. Das ist Barbarentum, gegen welches der Sejm auftreten müßte.

In seiner Entgegnung bemühte sich der Schulkurator Herr Gonsiorowski zu beweisen, daß das litauische Gymnasium in Swięciany geschlossen wurde, weil nicht alle Lehrer die vorgeschriebene Ausbildung besessen hätten, das Alter der lernenden Jugend zwischen 14 und 26 Jahren schwankte und in der Schule polenfeindliche Propaganda betrieben worden sei.

Nach dieser Erklärung entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, die noch in den zwei nächsten Sitzungen fortgesetzt wurde.

Der Vertreter der Minderheiten Wygodzki (Jüd. Klub), und Pfarrer Stankiewicz (Weißrusse) sowie die der polnischen linken Parteien wiesen darauf hin, daß die Schließung des Gymnasiums in Swięciany unbegründet war und im Interesse der polnischen Bevölkerung in Litauen und des polnischen Staates selbst wiedereröffnet werden muß.

Kurs des Valorisierungsfranken:

für den 18. März 1,800,000 Mark.

Für Tabakwaren
vom 17. März 1,800,000 M.

Für Eisenbahngebühren
bis 23. März 1,800,000 M.
Teurungszunahme in der 1. Märzhälfte 1,07 Prozent.

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 9,250,000 poln. Mark.
Französisch-englischer Garantievertrag?
Coolidge plant eine zweite Abrüstungskonferenz.
Verringerung der Reparationslasten der Kleinen Entente.
Rückzug der polnischen Chauvinisten (Leitartikel).
Die Affäre Bekanowski vor dem Seim.

Abg. Chrucki (Ukrainer) führte u. a. folgendes aus: Wie sich in einem Tropfen Wasser die Welt widerspiegelt, so spiegelt sich in der Schließung des litauischen Gymnasiums in Swięciany die Unterdrückungspolitik der Minderheitenschulen durch die polnische Regierung wider. In den polnischen Mittelschulen sind 63 Prozent der Lehrkräfte ohne vorgeschriebene Ausbildung; vom litauischen Gymnasium, welches aber nur 4 Klassen besitzt, fordert man Lehrer mit voller Ausbildung. 6 Kandidaten werden in ihrem Amt als Leiter der Schule nicht bestätigt. Wieviel Kandidaten mit Hochschulbildung sollen denn die 70 000 Litauer vorstellen?! Das Reden von Qualifikationen der Lehrer ist ein hohnleeres Phrasengedresch. Die Behauptung, daß in der Schule polnisch-feindliche Propaganda getrieben wurde, ist unbegründet. Warum hat man denn niemanden dafür dem Gericht übergeben?! Hat ein Lehrer etwas Unzulässiges begangen, so muß er, nicht aber die Schule und die Bevölkerung bestraft werden.

Abg. Geistlicher Wyrębowski nennt diesen Antrag und die Rede Wendziagolskis eine Schmach und Beschimpfung Polens und betont, daß die Minderheiten nur darauf warten, um Stoff für eine Beschwerde an den Völkerbund zu erlangen. Er findet die Handlungsweise des Wilnaer Schulkuratoriums für begründet und richtig.

Abg. Kornecki (Nationaldem.) unterschiebt dem Abg. Wendziagolski, daß er in einem Augenblick, wo polnische Angelegenheiten im Völkerbund entschieden werden, die Sache Litauens unterstützt und Polen schaden will. Als aber Abg. Wendziagolski (der ein höherer Offizier im polnischen Heere war) ganz entschieden erklärt, daß wenn er Mut genug gehabt habe, die Unterdrückten und Schwachen vor den Chauvinisten in Schutz zu nehmen, er es auch verstehen werde, seine Ehre vor der schändlichen Insinuation des Chauvinisten Kornecki — natürlich nicht mit Worten — zu verteidigen, erschrak dieser nationale Held und zog seine Worte zurück.

Die unerwartete Wendung nahm die ganze Diskussion jedoch, als der Vertreter der Piasten-Partei, Abg. Dubiel ruhig und sachlich erklärte, daß der Beschluß der Sejmkommission eine große Bedeutung haben, daß man in ganz Europa davon sprechen und ihn in Zukunft wiederholt zitieren werde. Polen hat bis jetzt keine klare Stellung den Minderheiten gegenüber eingenommen. Nicht alle Parteien haben ihr Verhältnis zu den Minderheiten erklärt. Selbst Parteien, die eine Verständigung mit den Minderheiten in ihrem Programm haben, besitzen in ihrer Mitte viele Gegner dieser Verständigung. Die Gewaltpolitik brachte allezeit nur vorübergehende Erfolge und muß unbedingt verworfen werden. Die Politik Polens den Minderheiten gegenüber muß eine liberale sein. Die bis jetzt angewandten Methoden der stillen aber wirksamen Liquidierung der Minderheitenschulen in Polen sind falsch. Die Kommission müsse einen Weg finden, damit das litauische Gymnasium in Swięciany wiedereröffnet werden kann.

Diese unerwartete Erklärung überzeugte die „Chjena", daß sie allein dasteht. Darum schwenkte sie plötzlich um. Der frühere Unterrichtsminister St. Grabski hielt eine Rede in versöhnlicherem Tone und stimmte dem Kompromißantrage der polnischen Parteien zu.

Abg. A. Utta (Deutsche Vereinigung)

ergreift hierauf das Wort und führte etwa folgendes aus:

„Hohe Kommission! Abg. Geistlicher Wyrębowski nannte die ritterliche Verteidigung der unterdrückten Litauer, die keinen Abgeordneten im Sejm haben, durch den Abg. Wendziagolski eine Schmach und Beschimpfung Polens. Uns Minderheiten stellte er als Feinde des Staates dar, die auf jede Gelegenheit warten, um Polen vor dem Völkerbund zu verklagen. Dagegen muß ich aufs entschiedenste protestieren. Ich habe während der Aussprache über das Exposé des Herrn Ministers Miklaschewski der Kommission die Leiden unserer Schule und unserer Bevölkerung geschildert. So leiden die Deutschen schon fünf Jahre, eine Schule nach der anderen wird ihnen geschlossen, den privaten Mittelschulen verweigert man das Oeffentlichkeitsrecht, man beraubt die deutschen Schulen ihrer Gebäude und Grundstücke, zerrt die deutschen Kolonisten vor die Gerichte und in die Gefängnisse, zwischen den friedlichen deutschen Kolonisten und der polnischen Bevölkerung hat man einen grenzenlosen künstlichen Haß entfesselt und schürt ihn straflos weiter. Trotzdem haben wir bis jetzt in diesen Fragen keine Klagen vor dem Völkerbunde erhoben. Gerade solche Reden, wie wir sie vom Abg. Wendziagolski, Dubiel und anderen von der Linken hier gehört haben, lassen in uns die Hoffnung aufkommen, daß es möglich sein wird, ohne eine Klage an den Völkerbund auszukommen. Es bereitet uns kein Vergnügen, über den eigenen Staat zu klagen. Sollten uns aber die Chauvinisten, die heute noch die Regierung unter ihrem Druck und ihrer Macht halten, dazu zwingen, so werden wir es tun, aber nicht gegen den polnischen Staat und die Mehrheit des polnischen Volkes, sondern gegen die verblendeten und fanatisierten Chauvinisten, damit ihnen klügere und unparteiische Leute sagen, wie unrecht und schädlich ihr Fanatismus ist.

Auf das Gymnasium in Swięciany zurückkommend, will ich noch eins bemerken. Herr Kurator Gonsiorowski sagte, die Litauer hätten keine qualifizierten Lehrer und keine Schulbücher. Ich frage aber, warum hat denn der Staat nichts unternommen, um für die Ausbildung der Lehre und Beschaffung der Schulbücher zu sorgen. Bei uns in Kongreßpolen z. B. ist nur ein Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache und die besten Absolventen dieses Seminars werden noch an die polnischen Schulen ernannt, während die deutschen Schulen 5 wie z. B. im Chełmer Gebiet 32 Schulen — ohne Lehrer dastehen. Den einzigen qualifizierten Lehrer des Chełmer Gebietes, Herrn Lindner in Bachus Wanda, hat der Schulinspektor vor einem Jahre ungesetzlich entlassen und bis heute hat er noch auf seine Beschwerden keine Antwort, worauf ich den Vertreter des Ministeriums besonders aufmerksam machen möchte.

Da die polnischen Parteien es nicht für nötig gehalten haben, sich mit uns in der Angelegenheit ihres Kompromißantrages zu verständigen, reicht Abg. Chrucki im Namen der Minderheiten einen besonderen Antrag ein. —

Nachdem noch der Referent Wendziagolski das Wort ergriffen hatte, wurde der Antrag der Piasten-Partei angenommen, der da feststellt, daß die Schließung des litauischen Gymnasiums aus sachlichen Gründen (!) erfolgt ist und die Regierung aufgefordert wird Verhältnisse zu schaffen, damit dieses Gymnasium wieder eröffnet werden kann.

Der

Antrag der Minderheiten

hatte folgenden Wortlaut:

„Nach Feststellung daß:

1. Die Schließung des litauischen Gymnasiums in Swienciany auf Grund einer Verordnung des Unterrichtsministeriums erfolgt ist;
2. die normale Entwicklung einer Tätigkeit dieses Gymnasiums durch verschiedene Erschwerungen und Hindernisse unmöglich gemacht wurde (von den 6 vorgeschlagenen Kandidaten wurde keiner zum Leiter der Schule ernannt, der Direktor und 1. Leiter des Gymnasiums haben den Befehl erhalten, vor Beginn des Schuljahres das Wilnauer Gebiet zu verlassen, das Internat des Gymnasiums wurde ohne jeglichen Grund im Laufe des Schuljahres geschlossen);
3. die Schließung des Gymnasiums mitten im Schuljahre angeordnet wurde;
4. alle ähnliche das litauische Gymnasium in Swienciany betreffende Verordnungen der Schulbehörde eine typische Erscheinung der Schulpolitik des Ministeriums für Kultus und Unterricht den Minderheitenschulen gegenüber darstellen.

Der Sejm fordert die Regierung auf: ihre die Schließung des litauischen Gymnasiums in Swienciany betreffende Verordnung zurückzuziehen und die bisherige dem Minderheitenschulwesen feindliche Politik zu ändern."

Die Affäre Beßarabowa vor dem Sejm.

In einer der letzten Sejmsitzungen gelangte die Angelegenheit der am 9. Februar in Lemberg verhafteten und im Gefängnis auf mysteriöse Weise verstorbenen Ukrainerin Olga Beßarabowa zur Sprache.

In Ergänzung unserer bisherigen Berichte lassen wir nachstehend den stenographisch aufgenommenen Wortlaut der Rede des ukrainischen Sejmabgeordneten Chrucki folgen. Dieser führte aus:

Hohes Haus! Während der Massenverhaftungen, die die polnische Polizei in allen von Ukrainern bewohnten Gebieten im Laufe des Monats Februar vornahm, wurde am 9. Februar d. J. in Lemberg auch die dort, Wyspianka 34 wohnhafte Olga Beßarabowa, die Witwe des verstorbenen Ingenieurs Dymitr Beßarabow, eine Person von höherer Bildung und erfüllt von Liebe zu ihrem ukrainischen Volke, verhaftet. Nachdem die Polizei sie gleich nach dem ersten Verhör mit sich genommen hatte, wurde sie am 13. Februar tot aufgefunden.

Am 15 Februar brachte der „Kurjer Lwowski" und am 19. Februar der „Dziennik Lwowy" die Notiz, daß sich im Arrestlokal in der Jachowiczstraße eine gewisse Julja Barowska, römisch-katholischer Konfession und ungefähr 20 Jahre alt, die in der Provinz wegen Landstreicherei festgenommen worden sei, erhängt habe und auf Staatskosten begraben worden sei.

Beide Zeitungen schöpften ihre Nachricht aus den Polizeiprotokollen. Ein weiterer Todesfall kam in diesen Tagen im Arrestlokal in der Jachowiczstraße nicht vor. Der Bruder der Olga Beßarabowa, der Lehrer am Lemberger Lehrerseminar Seweryn Lewicki, der über ihr Schicksal beunruhigt war, wandte sich am 18. Januar an die Polizei und erhielt vom Kommissar Wagner die Antwort, daß seine Schwester sich am Morgen des 18. Februar erhängt habe und auf Staatskosten begraben worden sei. Auf seine Frage, warum die Polizei der Familie keine Mitteilung von dem Tode gemacht habe, wo sie doch genau wußte, wo dieselbe wohnt, und warum die Sezierung der Leiche ohne die rechtlichen Vertreter der Familie der Verstorbenen durchgeführt worden sei, antwortete die Polizei nichts, begann dafür aber, sie zu verleumden, indem sie sie des Kommunismus anklagte.

Noch am dritten Tage nach dem Tode der Beßarabowa nahm die Gefängnißverwaltung Lebensmittelspenden für sie entgegen, und als am vierten Tage der ukrainische Rechtsanwalt Maritschak in dieser Angelegenheit bei der Polizei vorstellig wurde, entgegnete ihm Polizeikommissar Kasban in scharfem Tone: „Sie lesen doch die Zeitung, in den Zeitungen ist alles genau bekannt gegeben worden." Außerdem fand in denselben Tagen eine Haussuchung bei der Schwester der Beßarabowa, Iwanna Lewicka, statt, bei der — ich betone es — einer der Polizeiagenten fragte, „ob ihre Schwester Beßarabowa keine narkotischen Mittel zu sich nehme." So stellt sich diese Angelegenheit in Wirklichkeit dar.

Es drängen sich einem unwillkürlich die Fragen auf, warum die Polizei aus der 35jährigen politischen Arrestantin Olga Beßarabowa eine etwa 20jährige Julia Barowska gemacht hat, die wegen Vagabundierens in der Provinz verhaftet worden war. Warum wurde die Tote, ohne ihre Familie vorher zu verständigen, auf eine so geheimnisvolle und eilige Weise auf Staatskosten begraben, obwohl die Polizei doch wußte, daß ihr Bruder in Lemberg wohnt und die Lehrerin Iwanna Lewicka in Gródek Jagiellonski ihre Schwester ist? Warum fragte man die Schwester, ob die Tote keine Narkotika zu sich genommen habe, warum hat man mehrere Tage nach dem Tode Lebensmittel aus der Stadt entgegengenommen? Das sind die Fragen, die sich dem ukrainischen Volke aufdrängten. Und es ist daher nichts Verwunderliches, daß der Volksmund laut von einer schrecklichen Mordtat der Polizei an der Olga Beßarabowa zu reden anfing. Laut spricht man in Lemberg davon, daß die Polizei die Beßarabowa auf eine schreckliche, barbarische Weise mißhandelt habe, daß man durch ihre Nasenlöcher elektrischen Strom hindurchgehen ließ, um von ihr die der Polizei notwendigen Geständnisse herauszupressen, daß man sie zu Tode geschlagen und sie in einem nassen Bettlaken in eine kalte Zelle geworfen habe, wo sie gestorben sei. Später — so erzählt sich die Bevölkerung — habe die Polizei vorgetäuscht, daß sie sich erhängt hätte. Hier ist ein Brief, den eine polnische Redaktion in Lemberg erhalten hat. (Zuruf: „Das haben Sie selbst geschrieben!") Sie verstehen zu fälschen, ich nicht."

Abg. Chrucki wird hier vom Sejmmarschall zur Ordnung gerufen, wogegen die Linksparteien energisch protestieren. Man macht geltend, daß wenn der Redner in derart infamer Weise beleidigt werde, diese Zurückweisung vollkommen am Platze sei.

Abg. Chrucki: „Es lebe die Gerechtigkeit! (Er liest das Schreiben). „Geehrte Schriftleitung! Als ich noch ein kleines Mädchen war, las oder hörte ich von der Verfolgung der Freiheitskämpfer durch die zaristischen Häscher. Ich hatte damals noch keine Ahnung von Sadismus und Sadisten und betrachtete solche großen und kleinen Murawjews nur für Schakale am Körper der Menschheit. Ich hätte es niemals geglaubt, daß es im freien und unabhängigen Polen auch Häscher gibt, die ihre Opfer bis zu diesem Maße mißhandeln können, daß der ganze Körper sich in eine einzige Masse von Hautfetzen, Fleisch und Blut verwandelt. Gestern fand im gerichtsärztlichen Laboratorium die Sektion der Leiche der kommunistischen Selbstmörderin, die sich im Lemberger Gefängnis erhängt hatte, statt. Die Untersuchung ergab, daß der ganze Körper mit großen bläulich-roten Striemen und Wunden bedeckt war, die von einem Ledergurt und dessen Schnalle herrührten, mit dem man die Selbstmörderin schlug. An den von der Schnalle getroffenen Stellen waren angeschwollene violette Blasen, die der Professor vom Körper abzuschneiden befahl, um sie späterhin seinen Hörern als „ein besonders typisches und seltenes Präparat" der Verprügelung zu demonstrieren." (Stimme bei den Rechten: „Wer hat unterschrieben?" — Stimme links: „Professor Sieradzki, ein Pole, hat dies festgestellt!")

Aus diesem Briefe sowie aus anderen zweifellos glaubwürdigen Informationen ist es ersichtlich, daß die verstorbene Beßarabowa furchtbar geschlagen und gefoltert wurde. Konnte sie aber soviel körperliche und seelische Kraft aufbringen, um sich das Leben zu nehmen? Nachdem nun die Angelegenheit der Beßarabowa öffentlich bekannt geworden ist, sagt man, daß sie eine Spionin gewesen sei, die an der Spitze einer großen Spionageorganisation gestanden habe. Das römische Sprichwort „De mortuis nil nisi bene" (Von Toten soll man nur Gutes reden) vergessend, wirft man einen Schatten auf ihr Betragen als Frau. Der Sejm ist kein Gericht, um nachzuforschen, welche Verbrechen Olga Beßarabowa begangen hat. Für den Sejm ist es gleichgültig ob die Beßarabowa eine Verbrecherin war oder nicht. Der Sejm hat über die Rechtsordnung im Staate zu wachen, in einem Kulturstaate aber muß es ein Gericht geben und nur das Gericht kann das Verbrechen ahnden. Die größten Verbrecher bringt man nirgends auf der ganzen Welt insgeheim um.

Unser Antrag geht dahin, zwei Angelegenheiten aufzuklären: den Tod der Beßarabowa und das Untersuchungsverfahren der Polizeiämter in Lemberg. Es gibt in dieser Angelegenheit noch eine dritte Seite an

allgemein-staatlichem Charakter, und zwar die Beruhigung der ukrainischen öffentlichen Meinung. Die ukrainische Gesellschaft ist aufgebracht durch diese nackte Tatsache selbst wie auch durch die Schmähungen, die die polnische nationale Presse so haßerfüllt und erbittert gegen das gesamte ukrainische Volk richtet, indem sie behauptet, daß das ukrainische Volk Selbstmörder und Spione in das Pantheon seiner Helden und Märtyrer aufnimmt.

Die ukrainische Gesellschaft ist über die andauernde Aufschiebung unseres Antrages im Sejm aufgebracht, was wie Hohn und Spott aussieht, wenn es nicht die besondere Aufgabe haben würde, eine gewisse Stimmung zum Zwecke der Vertuschung der ganzen Angelegenheit zu schaffen.

Somit hat der Sejm hier etwas zu sagen, trotzdem sich das Gericht mit dieser Angelegenheit befaßt. Das Gericht kann hier nur eine Sache aufklären, nämlich das Geheimnis des Todes; was den Boden dieses tragischen Vorkommnisses betrifft, so muß dies die Regierung tun und dazu muß der Sejm die Regierung auffordern. Je eher dies geschieht, um so besser. Es ist dies ein Motiv, das für die Dringlichkeit unseres Antrages spricht. Das andere Motiv ist: uns geht es um die volle Aufklärung der Wahrheit, denn nur die Wahrheit kann die öffentliche Meinung beruhigen. Dazu aber ist erforderlich, daß der Sejm seinen positiven Beschluß betont, daß er eine solche Angelegenheit nicht leicht nimmt, wie es die mysteriöse und tragische Ermordung oder der Tod einer schutzlosen Frau in Polizeigewahrsam ist. (Der Sejmmarschall schwingt die Glocke). Somit wird die Ablehnung der Dringlichkeit unseres Antrages beweisen, daß dem Hohen Sejm gar nicht daran liegt, die Gemüter des ukrainischen Volkes zu beruhigen und daß der Hohe Sejm nicht eifrig genug über die Rechtsordnung im Staate wacht. (Beifall auf den Bänken der Ukrainer).

Lokales.

Lodz, den 18. März.

Gymnasiallehrer Oskar Wodzinski †.

Herr Oskar Wodzinski, Lehrer am Deutschen Gymnasium zu Lodz, ist nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer schweren Blinddarmentzündung am Sonnabend, den 15. d. M., verschieden. Das deutsche Lehrertum unserer Stadt hat dadurch einen unersetzlichen Verlust erlitten. Der Verstorbene war einer der tüchtigsten Pädagogen, einer der unverdrossensten Arbeiter des Deutschen Gymnasiums.

Am 6. Januar 1893 in unserer Stadt geboren, trat er in die Lehranstalt des Deutschen Realgymnasialvereins gleich nach ihrer Eröffnung ein und beendete sie im Jahre 1914 als einer der ersten Abiturienten. 1917 ging er nach Berlin auf die dortige Universität; leider mußte er schon im darauffolgenden Jahre sein Studium unterbrechen, um seinem schwer erkrankten Vater und seiner Schwester materielle Hilfe zu leisten. Infolgedessen trat er noch im gleichen Jahre den Posten eines Lehrers der Mittelklassen des hiesigen Deutschen Gymnasiums an, den er in steter Arbeit und treuester Pflichterfüllung bis zu seinem Ableben bekleidete.

Oskar Wodzinski war ein Mensch seltenen Wertes. Ein offener gütiger Sinn, heitere Freundlichkeit und bereitwilligstes Entgegenkommen in jeder Beziehung waren die hervorragenden Eigenschaften seines edlen Charakters, die bewirkten, daß er von jedermann, der ihn kannte, geschätzt und geachtet wurde. Sein ganzes Leben gehörte dem Deutschen Gymnasium. Alles das, was er hier an geistigen und intellektuellen Schätzen empfangen hatte, gab er in reicher fruchtbringender Arbeit seinen Schülern und Schülerinnen tausendfältig wieder. — Sein Vater und seine Schwester trauern um einen Sohn und Bruder, der treu für sie sorgte. Die Lehrkörper des Knaben- und des Mädchengymnasiums beklagen den Tod eines ihrer liebenswürdigsten Kollegen; und seine Schüler verloren in ihm einen trefflichen Lehrer und ebenso trefflichen Freund und Berater. Ihnen allen wird Oskar Wodzinski oft fehlen; in Achtung und Liebe werden sie stets seiner gedenken.

---

bip. 1,07 Prozent Teuerungszuwachs in Lodz. Gestern nachmittag fand eine Sitzung der statistischen Kommission zur Berechnung des Teuerungszuwachses statt. Es wurde festgestellt, daß die Kosten des Lebensunterhaltes um 1,07 Prozent gestiegen sind. Dieser Teuerungszuwachs ist darauf zurückzuführen, daß die Müller die Gebühr für das Ausmahlen des Getreides nicht herabgesetzt haben, obwohl ihnen der Preis für elektrische Antriebskraft bereits um 20 Prozent ermäßigt wurde.

Bevorstehende Erhöhung aller staatlichen Steuern und Gebühren. Polnischen Blättermeldungen zufolge trägt sich die Regierung mit der Absicht, alle Steuern und Gebühren zu erhöhen. Diese Erhöhung soll auf Grund der Vollmachten erfolgen, die der Sejm der Regierung erteilt hat. Die Erhöhung sei unbedingt notwendig, da die bisherigen Steuereingänge ohne die Vermögenssteuer zur Deckung der staatlichen Ausgaben nicht ausgereicht hätten.

Verkauf eines großen Lodzer Industrieunternehmens an Frankreich? Der „Kurjer Wieczorny" erfährt aus angeblich glaubwürdiger Quelle, daß eine der größten Lodzer Textilfabriken, deren Aktien sich bisher ausschließlich in den Händen einer jüdischen Familie befanden, in den Besitz ausländischer Unternehmer übergehen sollen. Mehrere Mitglieder dieser Familie, die den größten Teil der Aktien besitzen, sind zur Ansicht gelangt, daß in ihrer Mitte kein genügend befähigter Mann vorhanden ist, der das große Unternehmen mit Erfolg führen und weiter entwickeln könnte. Sie haben daher beschlossen, ihre Anteile zu verkaufen, und bereits einen Vertreter nach Frankreich entsandt, der in dortigen Finanzkreisen nach geeigneten Käufern Umschau halten soll.

CASINO Heute Premiere!! CASINO

EMIL JANNINGS im modernen Drama

„Alles für's Geld".

bip. Die Widzewer Baumwollmanufaktur hat gestern den Vollbetrieb ihrer Fabriken wieder aufgenommen. Die Fabrik wird 6 Tage wöchentlich in zwei Schichten arbeiten.

Bevorstehende Entlassung von 70 000 Staatsbeamten. Blättermeldungen zufolge wurde auf Antrag des außerordentlichen Sparkommissars beschlossen, mit dem 1. Juli 70 000 Staatsbeamte, d. h. 16 Proz. der Gesamtzahl der polnischen Staatsbeamten, zu entlassen. — Die Botschaft hör' ich wohl, allein . . .

bip. Die Kaufleute und Industriellen und die Vermögenssteuer. Unter dem Eindruck der gegenwärtig von den Steuerbehörden durchgeführten Zwangsversteigerungen zwecks Eintreibung der Vermögenssteuer fand eine Versammlung der Kaufleute und Industriellen statt, auf der die Verwaltung des Verbandes der Kaufleute und Industriellen sowie die jüdischen Sejmabgeordneten und Senatoren über ihre, in dieser Angelegenheit bei den Finanzbehörden unternommenen Schritte Bericht erstatteten. Abg. Rosenblatt erklärte, daß die jüdische Sejmfraktion am Freitag in Angelegenheit der Zwangsversteigerungen vor Prüfung der Gesuche um Vergünstigungen eine Interpellation im Sejm eingebracht habe. Senator Truskier stellte fest, daß die Warschauer Zentrale des Verbandes der Kaufleute alle Schritte unternommen habe, um für die Lodzer Kaufleute weitgehende Vergünstigungen zu erwirken, daß aber nur 150 Kaufleuten Vergünstigungen zuteil wurden, während über 5000 Kaufleute benachteiligt wurden.

Nachdem noch mehrere Redner ihren Standpunkt geäußert hatten, wurde eine Entschließung angenommen, in der festgestellt wird, daß durch die auf der Umschätzung der Umsatzsteuer gestützte Vermögenssteuer in Lodz die Kaufleute benachteiligt und daß diese der Hoffnung seien, daß das Finanzministerium ihre Lage berücksichtige und es zu ihrem Ruin nicht kommen lassen werde.

Städtische Landverkäufe. Der Magistrat beschloß, der Kooperative der Eisenbahnangestellten 5000 Quadratmeter Land vom städtischen Besitz in der Karolewska Straße zu verkaufen und der Emeritenkasse der Straßenbahnangestellten 2 bis 3 Hektar vom Grundstück 106 des städtischen Inventars.

bip. Gedämpfte Baulust. Die Aktiengesellschaft Emil Heßler wandte sich an die Bauabteilung des Magistrats mit der Bitte auf dem eigenen Grundstück, Ecke Kosciuszko-Allee und Ruskastraße, ein Haus erbauen zu dürfen. Der Magistrat hat dieses Gesuch abgelehnt, da der Stadtrat seinerzeit beschlossen hat, die Kosciuszko-Allee über das Grundstück der genannten Aktiengesellschaft hinaus zu verlängern.

Der Beschäftigungsgrad der Arbeiter. Den Berechnungen der statistischen Abteilung des Magistrats zufolge waren in der dritten Woche des Februar in der Lodzer Industrie im ganzen 89 358 Arbeiter (in der zweiten Woche 89 982) beschäftigt. Davon arbeiteten 5 700 (in der zweiten Woche 8 761) Arbeiter 6 Tage in der Woche, 2 563 (2 665) Arbeiter 5 Tage, 12 382 (6 621) Arbeiter 4 Tage, 47 311 (47 305) Arbeiter 3 Tage in der Woche. Die Zahl der weniger als 3 Tage wöchentlich beschäftigten Arbeiter betrug 18 273 (22 333), die Zahl der Arbeitslosen 3 199 (2 560).

Der ausgelassene Maskenball zu Gunsten der Künstler des städtischen Theaters und des Lodzer Philharmonischen Orchesters am heutigen Dienstag im festlich geschmückten Saal der Philharmonie hat, wie zu erwarten war, das größte Interesse hervorgerufen. Das Protektorat über den Ball haben übernommen: der Herr Vice-Wojewode Jagodynski, Herr Stadtpräsident Cymerski und Herr Regierungskommissar Jezek. Ihre Mitwirkung im Ballkomitee haben folgende Herrschaften versprochen: Fr. H. Baciarska, Fr. Dr. Böhme, Fr. Leo Grohmann, Fr. Dr. Mandelbaum-Marquardt, Fr. J. Poppenert, Fr. Halina Starska, Fr. Dr. Tuchtermann und die Herren: Peter Carpentier, M. Eisenbart, Ing. H. Goldberg, Dr. Grabowski, Max Kornbaum und M. Kosinski. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Saal der Philharmonie in der St. Josephs-Nacht die zahlreiche Gesellschaft unserer Stadt versammeln und dieser Ball ein Ereignis in der gesellschaftlichen Chronik von Lodz bedeuten wird.

„Im weißen Rößl". So nennt sich das Stück, das am Sonntag durch die dram. Sektion des Vereins „Sturm" im Männergesangverein zur Aufführung gelangt. Es ist ein echtes deutsches Lustspiel voll prickelnden Humors und reich an komischen Situationen. Mit einem Wort: man muß es gesehen haben! Es versäume daher niemand, dieser Aufführung beizuwohnen.

bip. Die Milchwarenpreise sind infolge des ungünstigen Wetters wieder gestiegen. 1 Kilo Sahnebutter kostet 12,000,000 M., frische Landbutter 9,000,000 M., Kücherbutter 5,000,000 M., weißer Käse 2,000,000 M., Sahnekäse 5,000,000 M., harter Käse 6,000,000 M., ein Ei 150,000 bis 160,000 M., Milch im Großverkauf 500,000 M., im Kleinverkauf 600,000 M., kuhwarme Milch 800,000 M.

pap. Das Wuchergericht verurteilte: den Viehhändler Jan Baras aus Grabow wegen Verkaufs von Schweinen zu übermäßig hohen Preise zu 1000 Gulden Geldstrafe. Der Gubernatorska 38 wohnhafte Büfettbesitzer im „Nowości", Kino wurde gleichfalls mit einer Geldstrafe von 1000 Gulden belegt, weil er Sodawasser zu übermäßig hohen Preisen verkaufte.

bip. Das Wucheramt bestrafte folgende Schieber, die die Preise dem Teuerungsrückgang entsprechend nicht herabgesetzt hatten: Szlam Sierpszewski, Cegielniana 39, mit 14 Tagen Haft und 900 Millionen Mark Geldstrafe, Chaja Tiger, Poludniowa 16, mit 3 Tagen Haft und 900 Millionen Mark Geldstrafe, und Brandel Lewi, Zawadzka 37, mit 100 Gulden Geldstrafe. Eine ganze Reihe von Schiebern wurden zur Verantwortung gezogen. Angesichts dieser strengen Maßnahmen des Wucheramts haben die Schieber die Preise bis um 30 Proz. herabgesetzt. 1 Kilo Breslauer Wurst kostet jetzt 8 Mill. M., Gänseleberpastete 10 Mill. M., Pastetenwurst 8 Mill. M., Knackwürste 10 Millionen Mark.

bip. Die Hauswärter wollen wieder einmal streiken. Vorgestern fand im Lokal der Bezirkskommission der Fachverbände eine außerordentliche Versammlung der Hauswärter statt, auf der zur Angelegenheit der Zwangsansiedelungen Stellung genommen wurde. Nach einer Reihe von Ansprachen, in denen die Urteile des Friedensgerichts angegriffen wurden, wurde einstimmig beschlossen, gegen die Kündigungen zu protestieren und gegen das Friedensgericht, das den von der außerordentlichen Schiedskommission festgesetzten dreimonatigen Kündigungstermin nicht beachtete, höherenorts eine Denkschrift einzureichen. Wenn die im Friedensgericht eingelaufenen Ansiedlungsprozesse bis zum 22. d. M. nicht niedergeschlagen werden, treten die Hauswärter in den Ausstand.

pap. Verurteilung von Stoffschwindlern. Am 15. Februar d. J. wurde Walenty Tuchocki aus Klecko (Posen) auf dem Platz Wolności von einem unbekannten Manne angehalten, der ihm Stoff zum Kauf anbot. Tuchocki folgte ihm bis in den Korridor des Hauses Nowomiejska 5, wo er ihm ein Stück Stoff zeigte. Nach einem Augenblick gesellte sich ihnen ein Jude hinzu, der den zögernden Tuchocki zum Kaufe zu überreden begann, indem er erklärte, daß der Stoff vorzüglich und dazu nicht teuer sei. Tuchocki gab 250 Millionen Mark und kaufte 9 St. von dem Stoff für den Juden, der ihm zu Hause 280 Mill. Mark dafür zu geben versprach. Kaum hatten sie jedoch das Geld erhalten, als sie auch schon davonliefen. In einem Laden, in dem Tuchocki versprach, um den Stoff zu verkaufen, erfuhr er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß der Wert des Stoffes nicht mehr als 50 Millionen Mark beträgt. Glücklicherweise gelang es der Polizei, die beiden Gauner festzunehmen. Es sind dies: der Großmanowa 4 wohnhafte Edward Zaleski und der Pobrzeczna 8 wohnhafte Oizer Berger. Das Friedensgericht verurteilte beide zu je 100 Gulden Geldstrafe und zur Rückerstattung des ergaunerten Geldes.

pap. Jedwabja Rychlicka, die Anzugstoff für ihren Mann kaufen wollte, begab sich nach der Nowomiejska-Str., wo sie von zwei Frauen, und zwar einer gewissen Wladyslawa Sasinska, Marysinska 9, und einer Helena Swierczynska, Lutomierska 19, angehalten wurde, die ihr Stoff zum Kaufe anboten. Sasinska zeigte ihr ein Stück Kammgarnstoff, als sie jedoch das Geld erhalten hatte, nahm sie das Päckchen zurück und gab ihr ein anderes, worauf sich beide Frauen eiligst entfernten. Wie es sich herausstellte, befanden sich in dem Paket Lappen statt Stoff. Vorgestern hatten sich die beiden Gaunerinnen vor dem Friedensgericht zu verantworten, das sie zu je drei Monaten Gefängnis verurteilte.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für den kranken russischen Offizier 10 Millionen Mark von „mitleidsvollen Landleuten" aus Włocławeks Umgebung. Mit dem bisherigen zusammen 84 Millionen Mk. und 3 Pakete.

Kunst und Wissen.

Rhythmische Tänze.

Wie alljährlich, so veranstaltete auch heuer Frau Helene Paschke-Follak am vergangenen Sonntag mittag im Stadttheater eine öffentliche Prüfung der Zöglinge ihrer Schule für Plastik und rhythmische Gymnastik. Nach der Zahl der Schülerinnen, die im Alter von 5 bis 25 Jahren stehen, und dem regen Besuch der Veranstaltung zu urteilen, hat Frau Paschke-Follak sich in Lodz bereits einen Namen als Pädagogin auf dem Gebiete der klassischen Tanzkunst erworben.

Das Programm war recht reichhaltig und enthielt in systematischer Reihenfolge alle Stufen der rhythmischen Gymnastik: angefangen vom Marschieren bis zum klassischen Tanz. Das Gros der Schülerinnen brachte unter Klavierbegleitung ihrer Lehrmeisterin folgende technische Uebungen zum Vortrag: rhythmisches Gehen und Hüpfen in verschiedenen Taktarten und Zeitmaßen, Atmungsübungen, Kopf-, Rumpf-, Hand- und Fußbewegungen, sowie das Reagieren der Zöglinge auf crescendo und decrescendo in allen Stellungen. Es war eine Freude, die geschickten Bewegungen der Kleinen und Allerkleinsten zu betrachten. Aber auch die größeren und älteren Schülerinnen folgten präzis den Weisungen ihrer Lehrerin. So manche Leistung zeugte von echtem musikalischem Empfinden, schneller Orientierung und wirklicher Geschicklichkeit.

Besonders schön war der „Tanz der Gnomen und Nymphen" nach dem Zellerschen Entreelied „Grüß Euch Gott, alle miteinander!" aus der Operette „Der Vogelhändler". Der Tanz war ganz dem Sinne des Liedtextes angepaßt. Die Zwerge, ausgerüstet mit elektrischen Taschenlampen, suchten die „Jungfrau", die bei den Klängen „Gibt's denn keine Jungfrau mehr?" hereintanzte. Frl. Stephanie Paschke tanzte als Nymphe sehr graziös. Auch der von den Schülerinnen des diesjährigen Kursus getanzte Walzer E-moll von Chopin war eine schöne Leistung. Drollig war der Tanz mit Bällen nach der Musik von Beethovens „Türkischem Marsch" und das plastische Tanzbild „Puppentanz", ausgeführt von den kleinsten Mädchen. Der Solotanz des Frl. St. Paschke, eine Tarantelle, hätte feuriger ausfallen müssen. Mit dem Schubertschen Militärmarsch, getanzt von 4 Schülerinnen und 4 Schülern, fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

S. U. Ark.

Heute Konzert Roberto Massini. Heute abend findet im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde im Grand-Hotel ein einmaliges Konzert Roberto Massinis, des Heldentenors der Volksoper zu Budapest, statt. Der Sänger, dem ein guter Ruf vorausgeht (er hat unlängst mit Erfolg in Berlin, Leipzig, Hamburg und London gesungen) bringt Arien von Mascagni, Verdi, Leoncavallo, Puccini, Halevy und Planquette zu Gehör.

Battistini in Lodz. Ein seltener künstlerischer Genuß wird den musikalischen Kreisen unserer Stadt zuteil werden. Der genialste Sänger der Gegenwart Mattia Battistini kommt am Freitag, den 21. d. M., nach Lodz, um hier ein einziges Konzert zu geben. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Philharmonie.

Sport.

Gesellschafts-Fußballspiele.

„Kraft" — „Lodzer Sport- und Turnverein" 2:2 (1:2).

Dieses Spiel wurde am Sonntag vormittag auf dem D. O. K.-Platz ausgetragen, der eher einer Eisbahn als einem Fußballplatz glich. Die Spieler vermochten sich beim besten Willen kaum auf den Beinen zu halten, sodaß von einem regelrechten Fußballspiel keine Rede sein konnte. Der Lodzer Sport- und Turnverein war seinem Gegner technisch und physisch überlegen. „Kraft" verstand es jedoch, sich gut zu verteidigen und ließ den Gegner nicht aufkommen. In den ersten Minuten erzielte der Lodzer Sport- und Turnverein sein erstes Goal, welchem bald darauf ein Ausgleichsgoal für „Kraft" folgte. Eine längere Zeit wogte der Kampf hin und her. Wenn die Vorstöße des Turnvereins nicht an des Gegners Verteidigung zerschellten, so hinderte der nachteilige Boden jedes Weiterkommen. Ein zweites Goal schoß für die „Turner" der Halblinke. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause.

In der ersten Minute der zweiten Halbzeit konnte „Kraft" abermals ausgleichen. Die „Turner" belagerten den Gegner, konnten aber mehr als einen „Elfmeter", welcher übrigens noch daneben gehauen wurde, nicht erreichen. Die Spieler, welche meistenteils ohne Training waren, ließen im Tempo allmählich nach, wodurch das Spiel, das ohnehin keinen Reiz für den Zuschauer hatte, gänzlich uninteressant wurde. Es endete unentschieden mit 2:2.

Als Schiedsrichter fungierte Herr Artur Fiedler.

Ab.

„L. K. S." — „Union." Das für Sonntag nachmittag angesagt gewesene Spiel zwischen diesen Vereinen mußte wegen Untauglichkeit des Sportplatzes verlegt werden.

bip. Bevorstehende Enteignung von Grundstücken zur Errichtung von Sportplätzen. Einer Gesetzesverordnung zufolge muß jede Stadt Sportplätze anlegen, deren Zahl von der Einwohnerzahl abhängig ist, wobei auf je 50 000 Einwohner 1 Sportplatz entfallen soll. Im Zusammenhang damit bearbeitet die Wirtschaftsabteilung des Magistrats einen Plan, dem zufolge eine ganze Reihe von Grundstücken zu dem genannten Zweck enteignet werden soll.

Die Ringkämpfe im Zirkus Ciniselli (29. Tag). Als erstes Paar stehen sich Poplawski und der Weltmeister Petersen gegenüber. Der Kampf beginnt beiderseits mit einem sehr langsamen Tempo. Der junge Weltmeister scheint seinem älteren Gegner, Poplawski, überlegen zu sein. Nach der ersten Pause (10 Min.) wird der Kampf etwas lebhafter, um nach 20 Min. als unentschieden abgepfiffen zu werden. Als zweites Paar ringen Sarakhi gegen Nussenzweig. Die Gegner sind ziemlich ebenbürtig, und durch Brak Roullet kann Sarakhi seinen Gegner in der 17. Minute besiegen. Als drittes Paar ringen um die Revanche Hamela und die „Schwarze Maske". Im ersten Zusammentreffen unterlag bekanntlich Hamela. Der Kampf ist sehr spannend, bis zur ersten Pause (10 Min.) kommt von beiden keiner zur Erde, ein richtiges Handgemenge. Nach der zweiten Pause ist der Kampf etwas lebhafter, es werden wunderbare Griffe gewechselt. Nach wechselseitigen Angriffen endet der Kampf nach 30 Min. unentschieden. Hamela ist es doch nicht gelungen, sich vor der Niederlage zu retten. — Heute, Dienstag, ringen: Uibo—Anzelesku, Orlow—Petersen (3. Treffen bis zur Entscheidung), Chajim Michelson—„Schwarze Maske" (2. Treffen). L.

Vereine und Versammlungen.

20. Jahresfeier im Jungfrauenverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz. Am Sonntag fand die angekündigte Jahresfeier des Jungfrauenvereins statt. Im mit Girlanden festlich geschmückten Jungfrauenheim, Konstantiner Straße 40, versammelten sich um 4 Uhr nachmittags vollzählig die Mitglieder des Vereins. Besondere Feierlichkeit wurde dem Fest durch das Erscheinen der Vorstandsdamen verliehen.

Durch ein Begrüßungsgedicht, von Frl. Pohanel vorgetragen, wurde die Feier eingeleitet. Nach gemeinsamem Gesang hielt Herr Pastor Schedler die Festansprache. Derselben legte er das Wort Gottes dem 2. Korinterbriefe Kap. 12, V. 9, zu Grunde. Der Rückblick auf die ersten 20 Jahre zwingt uns, so führte er aus, zum Rühmen all' der Personen, die hingebend im Verein gewirkt haben, insbesondere des Begründers, des verstorbenen Pastors Gundlach, sowie der treuen Leiterin des Vereins, Frl. Klara Lange. Doch an diesem Tage gilt der Ruhm vor allem dem gnädigen Gott, der seine Werkzeuge erwählt hat, der den Verein so reich gesegnet. Ihm wollen wir uns weiter anbefehlen. An einem Festtage sind die Hoffnungen für die Zukunft immer groß. Da ist die Mahnung Gottes: nur in den Schwachen ist die Gnade mächtig. Mächtig trotz der Schwachheit soll der Verein für die Zukunft werden. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Liedes wurde der Festbericht verlesen, der allen Zuhörern die schöne Entfaltung des Vereins so recht vor Augen führte. Daraufhin überreichte Frau A. Stegemann im Namen des Vorstandes des sechs Jungfrauen (B. Hübner, L. Langwald, E. Pohanel, O. Puppe, K. Richter, E. Rückert), die treu dem Verein seit dessen Begründung angehörten, Broschen mit dem Bildnis des verstorbenen Pastors Gundlach, und Frau Pastor Gundlach schenkte zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten jeder ein Buch und die Photographie ihres Mannes. Eine andere Vorstandsdame, Frau L. Stillec, überreichte der Leiterin des Vereins, Frl. Kl. Lange, ein kostbares Geschenk! Auch die Jungfrauen hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrer geliebten Leiterin aus Treue und Anhänglichkeit ein schönes Geschenk sowie Blumen darzubringen.

Während des Kaffees, der nun folgte, wurden zwei Gedichte: Der Bund und ein Prolog, den Herr Pastor Kreuz aus Sompolno zum Jahresfeste gesandt hatt, vorgetragen und danach wurden zwei humoristische Einakter mit großer Geschicklichkeit vorgeführt. Diese lösten wahre Lachsalven aus. Zum Schluß wurde seitens einer Jungfrau allen am Vereinsleben mitarbeitenden Personen der Dank der Mitglieder ausgesprochen.

Mit Gebet und Gesang fand die schöne Feier, die bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, ihren Abschluß.

Aus dem Reiche.

pap. **Tomaschow. Streik.** Die Schneidergesellen in Tomaschow sind am 9. d. M. in den Ausstand getreten. Trotz mehrfacher Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und -nehmern konnte bisher kein Ergebnis erzielt werden.

Warschau. Weitere Teurungsabnahme. In der ersten Hälfte des März ist in Warschau die Teurung um 5,01 Prozent zurückgegangen.

Lublin. Bau eines Elektrizitätswerks. Der Magistrat der Stadt Lublin schloß mit der Aktiengesellschaft „Siła i Światło" einen Vertrag bezüglich des Baus eines Elektrizitätswerkes in Lublin ab. Die Baukosten werden zum Teil von englischen Unternehmen, zum Teil von der Gesellschaft „Siła i Światło" und zum Teil vom Magistrat getragen.

Alle Moral muß aus der Fülle des Herzens kommen, von der der Mund übergehet; man muß ebenso wenig lange darauf zu denken, als damit zu prahlen scheinen. Lessing.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(51. Fortsetzung).

„Man wird es nicht annehmen!"

„Man muß! Ich würde nie eine Stelle bekleiden, in der auch nur die leiseste Möglichkeit bestände, daß Evelyn irgendeiner Demütigung ausgesetzt ist. Natürlich darf sie auch um keinen Preis erfahren, daß ich ihretwillen aus dem Amte scheide. Es müßte sie kränken. Ich ahnte so etwas ja schon immer und habe darum bereits vorgebeugt. Ich werde ihr sagen, daß es bloß meine Sehnsucht ist, in Rettenegg zu leben, die mich so handeln läßt."

„Nun, mir hätte ja gar kein Entschluß eine größere Freude machen können! Euch immer hier in meiner Nähe zu haben, welche Seligkeit für mein Mutterherz! Aber wird auch Evelyn damit zufrieden sein?"

„Warum sollte sie es nicht?" fragte Magnus, die Gräfin unsicher anblickend. „Wenn sie sieht, daß es mein Wunsch ist . . .? Sie muß eben!"

Die Gräfin bereute das Wort schon. Verlegen rückte sie an den Teetassen herum, die vor ihr und Magnus standen.

„Ich weiß nicht. Es war wohl nur so eine dumme Idee von mir. Natürlich wird sie sich wohlfühlen, wo du dich wohlfühlst!"

Aber als Evelyn dann abends von Magnus' Entschluß hörte, war sie außer sich.

„Nach Berlin hättest du kommen können und hast es ausgeschlagen?!" rief sie erregt. „O Magnus, wie konntest du mir das antun?"

„Dir?!!!"

„Ja — habe ich dir nicht oft angedeutet, daß ich gerade für Berlin schwärme und außer in Paris nirgends so gerne leben möchte wie dort? Aber das kannst du ja gar nicht im Ernst getan haben! Du mußt es rückgängig machen . . ."

„Unmöglich. Erstens ist mein Gesuch um Enthebung schon eingereicht und zweitens entspringt mein Entschluß ja keiner Laune, sondern wohlerwogenen Gründen. Das solltest du bedenken, liebe Evelyn!"

Ihre Augen blitzten ihn zornig an.

„Gründe? Welche Gründe kannst du haben?"

„Vor allem den, daß ich das Landleben über alles liebe . . ."

„Oh — hast du denn keinen Ehrgeiz, daß du lieber den Bauer spielen willst, als mitarbeiten an der Politik deines Vaterlandes?"

„Man spielt nicht den Bauer, wenn man als Herr auf seiner eigenen Scholle steht und da seinen Platz ganz ausfüllt," gab er ruhig zurück. „Das Wohl und Wehe vieler Menschen hängt daran, und diese Arbeit ist vielleicht segenbringender, jedenfalls aber dankbarer, als in Salons den Diplomaten zu spielen."

Statt aller Antwort brach Evelyn in ein trockenes Schluchzen aus. Die Enttäuschung war zu tief.

Er war sehr bestürzt. Den wahren Grund — daß er um ihretwillen seine Karriere aufgab — konnte er ihr nicht sagen. Darum suchte er sie auf andere Weise zu beruhigen. Er legte den Arm um ihre Taille und sagte weich: „Beruhige dich doch, Evy! Unser Leben wird doch so viel schöner dadurch. Zwei Menschen, die sich lieben, können nirgends glücklicher leben als auf dem Lande, glaube mir! Rettenegg ist ja so schön; du kennst es nur noch zu wenig . . . und die Natur —"

„Genug! Uebergenug kenne ich es!" unterbrach sie ihn erbittert. „Und ich mache mir gar nichts daraus . . . weder aus deinem Rettenegg noch aus dem Landleben und deiner Natur! Gar nichts!"

Sie riß sich los und verließ das Zimmer ohne ein weiteres Wort.

Er machte keinen Versuch, ihr zu folgen. Ihm war, als hätten ihre Worte die letzten Schleier von einem Abgrund gerissen, den er schon lange dunkel geahnt hatte, aber geflissentlich nicht sehen wollte.

So dachte und empfand sie? So wenig gemeinsames war zwischen ihm und ihr? Wie sollte die Zukunft da werden?

Evelyn erschien nicht zum Abendbrot. Magnus, obwohl noch immer tief verstimmt, suchte mit Modeste ein Gespräch anzuknüpfen, aber auch sie verhielt sich schweigsam und beantwortete seine Fragen nur kurz. Es fiel ihm auf, daß sie noch scheuer war als sonst, fast befangen. Gleich nach Tisch verschwand sie auf die Terrasse hinaus.

Er blieb noch eine Weile bei den alten Damen, die Evelyns „Kopfschmerz" richtig taxierend, sich alle Mühe gaben, durch harmloses Geplauder die Wolken von seiner Stirn zu zerstreuen. Aber er saß stumm, in sich versunken da.

(Fortsetzung folgt).

Handel und Volkswirtschaft.

Der Export landwirtschaftlicher Produkte.

Von Senator Erwin Hasbach.

Infolge 10 stündiger Zugverspätung war es mir nicht möglich, zu dem gemeinsam mit anderen Senatoren des „Zw. Ludowo Narodowy", „Chrześcijański Klub Narodowy", „Piast" und zwei Senatoren des Ukrainischen Klubs gestellten Dringlichkeitsantrage auf Freigabe des Exports für landwirtschaftliche Erzeugnisse das Wort zu ergreifen. Es sei mir gestattet, auf diesem Wege zu dieser für uns deutsche Landwirte in Polen wichtigen Frage Stellung zu nehmen.

Unsere Regierung befindet sich bei der Sanierung unserer Finanzen und damit unseres gesamten Wirtschaftslebens, wie wir mit Genugtuung feststellen können, anscheinend auf dem richtigen Wege. Das Ziel ist noch nicht erreicht; das schwierigste Problem ist die stufenweise Ausgleichung der Preise der wichtigsten Produkte des ersten Bedarfs. Aus der Zeit des ständigen Sinkens der Valuta haben wir in dieser Richtung Anormalien übernommen, die unbedingt abgeändert werden müssen. Ganz besonders leidet unter diesen Anormalien die Landwirtschaft. Mit der Landwirtschaft beschäftigen sich gegenwärtig 70 Proz. der Bevölkerung Polens. Polen ist ausgesprochenes Agrarland. Daraus geht hervor, dass neben der Fürsorge, mit der die Regierung die Industrie und den Handel umgibt, die erste Sorge der Regierung sein müsste, die Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft im Lande zu erhalten und auszubauen. Die kritische Lage in der Industrie ist im hohen Grade darauf zurückzuführen, dass die Kaufkraft eben dieser 70 Proz. der Bevölkerung durch die künstliche Senkung der Preise für landwirtschaftliche Produkte zurückgegangen ist. Im Gegensatz hierzu haben alle Produkte, welche der Landwirt braucht, eine ungeheure Preissteigerung erfahren. Kohle, Eisen, künstlicher Dünger, landwirtschaftliche Maschinen etc. haben das Vielfache des Friedenspreises überschritten. Nur die Landwirtschaftsprodukte, insbesondere das Getreide, stehen infolge der Ausfuhrbeschränkungen von Seiten der Regierung niedrig im Preise.

Welche Bedeutung die Kohle für die Landwirtschaft in Polen hat, ist zur Genüge gelegentlich der vor kurzem erfolgten Aussprache über die Kohlenpreise im Senat nachgewiesen. Es sei gestattet, noch einmal kurz darauf hinzuweisen, dass nach den statistischen Berichten festgestellt ist, dass die Landwirtschaft mit ihren Nebenbetrieben (ohne die zur Herstellung von künstl. Dünger notwendigen Kohlenmengen) 22 Prozent sämtlicher Kohlenmengen verbraucht. Die Eisenbahnen verbrauchten im Jahr 39 Prozent des Gesamtkonsums, auch hiervon kann man vorsichtig gerechnet, 20 Prozent als zur Verfrachtung von landwirtschaftlichen Produkten verbraucht annehmen, so dass in Summa 45—50 Prozent der Kohle mittelbar oder unmittelbar in der Landwirtschaft verbraucht werden. Während der Landwirt vor dem Kriege in Pommerellen und Posen für 1 Ztr. Roggen 7—8 Ztr. Kohle kaufen konnte, brauchte er im letzten Halbjahr bis zu 8 Ztr. Roggen, um sich einen Ztr. Kohle zu kaufen. Eine grosse Anzahl ländlicher Brennereien, Ziegeleien haben ihren Betrieb eingestellt, weil der Kohlenpreis die Rentabilität zunichte machte. Ein schreiendes Missverhältnis besteht zwischen Kunstdünger- und Getreidepreis. Der Stickstoff, unser wichtigstes Düngemittel, kostet soviel Geld, dass eine kaufmännische Kalkulation seine Anwendung unmöglich macht. Von rechtswegen setzt der Landwirt an jedem Zentner Getreide, den er durch Kunstdüngeranwendung mehr erzielt, zu. Folgendes Beispiel zum Beweise:

1 Ztr. 15-proz. Chilesalpeter kostet mit Fracht bis Bahnhof Stargard und Frachtspesen 28 700 000 Mk. Vorausgesetzt, dass nicht widrige Witterungseinflüsse, wie Klatschregen, andauernde Trockenheit die Wirkung wesentlich verringern, gilt als Regel, dass mit Hilfe dieses Zentners Stickstoff 2 Ztr. Getreide mehr geerntet werden, deren Produktion nach der oben angestellten Berechnung 28 700 000 Mark kostet. Der Doppelzentner Brotgetreide kostet aber nur 18 000 000 Mark. Kalkstickstoff kostet heute frei Stargard 27 000 000 Mk. unter Berücksichtigung des Umstandes, dass die Wirkung von Salpeter gleich 100 Proz. angesetzt, Kalkstickstoff (laut Versuchen von Wagner) nur 79 Proz. Wirkung hat.

Tatsächlich stellt sich also Kalkstickstoff beinahe ebenso teuer wie Salpeter.

Am 8. Februar d. J. fand die 66. Sitzung des preussischen Landwirtschaftsministeriums über allgemeine Düngerangelegenheiten statt, unter Teilnahme der Staatsbehörde, Vertreter der Landwirtschaft und der Düngerindustrie. Hier wurde der Rückgang des Düngerbezuges durch die Landwirtschaft zahlenmässig ermittelt und festgestellt, dass dieser Umstand zu den schwersten Besorgnissen für die diesjährige Ernte Anlass gibt. Kein Mittel darf unversucht bleiben, um der Landwirtschaft sofort grössere Mengen Kunstdünger zuzuführen. Langfristige Kredite, Verminderung der Frachten müssen in erster Linie dazu dienen. Eile tut not.

Was für Deutschland gilt, gilt in diesem Falle in vermehrtem Umfange für uns, unserer Landwirtschaft muss von staatswegen sofort zur Hilfe gekommen werden. Umfragen haben ergeben, dass namhafte Kunstdüngerfirmen Umsätze in Stickstoff gemacht haben, die nur 10 Proz. des Vorjahrsumsatzes ausmachen. Die enorme steuerliche Belastung hat dem Landwirt das Betriebskapital weggesteuert; die natürliche Folge ist die Einschränkung der Kunstdüngerverwendung. — Gerade nach dem diesjährigen schweren Winter ist die Kräftigung der geschwächten Saaten eine Pflicht und Notwendigkeit, wollen wir nicht im nächsten Jahre eine totale Missernte machen. Sicher werden Stimmen laut werden, die der Landwirtschaft vorwerfen, sie wolle sich auf Kosten der Verbrauchen bereichern, so wird das Wort vom „teuren Brot" agitatorisch angewendet. Man stützt sich dabei auf die falsche These, dass der Arbeiter billiges Brot haben muss, um existieren zu können. Falsch!! Richtig ist die dem gegenüber aufgestellte These eines bekannten Sozialisten, dass der Arbeiter gut bezahlte Arbeit haben muss, um sich das Brot kaufen zu können. Die Produktion der Industrie kann man aber nur dann erhalten, wenn die Mehrheit der Bevölkerung, in diesem Falle die Landwirte, Geld haben, um die Industrieprodukte zu kaufen. Ohne Absatzmöglichkeit ist die Industrie gezwungen, den Betrieb stillzulegen und der Arbeiter wird nicht über die Mittel verfügen, um sich Brot zu kaufen, wenn dasselbe noch so billig ist.

Das Jahr 1923 brachte eine ungewöhnlich große Ernte. Bei vorsichtiger Berechnung hatten wir nach der Ernte 200 000 Waggons Getreide im Werte von 460 Millionen Dollar zur Ausfuhr. Diese Summe hätte einen bedeutenden Einfluss auf unser Budget ausgeübt, wenn sie entsprechend ausgenutzt worden wäre. Die Ausfuhraktion von 50 000 Waggons Getreide hat ein klägliches Resultat von 16 000 Waggons ergeben, die von den Produzenten angemeldet worden sind. Die Ursache dieser nicht gelungenen Aktion ist in der falschen Organisation seitens der Regierung zu suchen.

Die sofortige Ausfuhr des überschüssigen Getreides und Mehls ist sowohl für die Landwirtschaft als auch für den Staat eine Notwendigkeit, damit die Reichtümer des Landes ausgenutzt werden. Eile tut not, damit diejenigen Staaten, die auf Einfuhr angewiesen sind, ihren Bedarf nicht in anderen Ländern decken. Mit der Ausfuhr sollte sich nicht der Staat mit seinem schwerfälligen Beamtenapparat befassen, sondern es müssen damit die Genossenschaften und der rechtmäßige Handel betraut werden, der die alten Handelsstraßen kennt. Die Regierung hat nur dafür Sorge zu tragen, daß durch die Regullierung der Ausfuhr einer sprunghaften Erhöhung der Getreidepreise im Lande vorgebeugt wird. In dieser Richtung ist aber wenig oder nichts zu befürchten, da die Eisenbahn monatlich nicht mehr als 15 000 Waggons befördern kann und zweitens hat das Haupt-Getreideamt Reserven in der Hand, die es ihm in jedem Augenblick ermöglichen, einer nicht erwünschten Preissteigerung auf dem Innenmarkte entgegenzutreten.

Die Landwirtschaft in Polen, bisher das Stiefkind des Staates (man vergleiche die Ausführungen des Senators Janta-Polczynski zu dem Antrage, wonach im verflossenen Jahre die Industrie in Polen mit 40 Trillionen unter die Arme gegriffen wurde, während die Landwirtschaft nur 400 Milliarden, d. h. 1% dieser Summe an Beihilfen bekommen hat), hat in der vorgestrigen Sitzung des Senats warnend ihre Stimme erhoben. Die Ausführungen der einzelnen Redner zeichneten sich durch Sachlichkeit aus und standen inhaltlich auf einem bemerkenswert hohen Niveau. So konnte es nicht ausbleiben, dass sowohl von gegnerischer Seite in maßvoller Weise gegen den Antrag aufgetreten wurde und auch die Presse im allgemeinen den Antrag gut kommentierte.

Der Anfang ist gemacht, Regierung und Oeffentlichkeit müssen aufhorchen. Die Landwirtschaft wird in Zukunft mehr Beachtung für sich in Anspruch nehmen müssen. Regierung und Parlament müssen sich immer mehr dessen bewußt werden, daß in einem Agrarstaat die Sorge um das Gedeihen der Landwirtschaft an erster Stelle stehen muß.

Devisenbeschaffung für Zeichner der „Bank Polski."

Schon in den ersten Tagen nach der Veröffentlichung der Aktienzeichnungen für die „Bank Polski" konnte man Beschwerden vernehmen, dass es den polnischen Bürgern, welche den verbotenen Valutenhandel nicht betrieben und daher weder Auslandsvaluten noch Geldbeträge besitzen, nicht möglich sein wird, an der Subskription für die „Bank Polski" teilzunehmen. Die Subskriptionsbedingungen schliessen nämlich die Möglichkeit aus, Aktien der „Bank Polski" für polnische Mark zu erwerben, obwohl diese nach dem jeweiligen Kurs des polnischen Zloty, welcher dem Goldfranken an Wert gleichgestellt ist, umgerechnet werden können.

Nun erliess der Finanzminister im Einverständnis mit dem Justizminister am 30. Jan. d. J. eine Verordnung über die Regelung des Devisen- und Auslandsvalutenhandels, welche einige Bestimmungen der vorhergehenden Verordnung des Finanzministers vom 27. Juli 1923 rücksichtsvoller gestaltet.

Diese Verfügung bemerkt ausdrücklich, wie folgt (§ 1 p. 6): „Die Auszahlungen von Auslandsvalutenrechnungen, welche von Devisenbanken geführt werden, können in wirklicher Auslandsvaluta bewerkstelligt werden. In diesem Falle kann jedoch die Auslandsvaluta dem Klienten nicht verabfolgt werden, sondern muss dem Institut, welches Einzahlungen für die Subskription einnimmt, überwiesen werden." Mit anderen Worten: Jeder Kunde einer Devisenbank, welcher durch Vermittlung der letzten aus dem Ausland Valuta erhält, kann sie für den Erwerb von Aktien der „Bank Polski" umsetzen, wobei die Devisenbank selbst im Namen des Kunden diese Summe fremder Valuten dem Institut überweist, welches Subskriptionseinzahlungen anzunehmen berechtigt ist. Dieser letzte Vorbehalt wurde deshalb getan, um die Kontrolle auszudehnen und allen Missbräuchen vorzubeugen.

Der Finanzminister gab sich übrigens mit dieser einen Verfügung nicht zufrieden, sondern ging bald einen Schritt weiter und erliess eine zweite Verfügung, auf Grund deren alle Devisenbanken fremde Valuten aus eigenen Vorräten den Personen verkaufen können, welche für diese Valuten Aktien der „Bank Polski" erwerben wollen. Jeder Klient wird Auslandsvaluten bis zur Höhe von zehn Aktien erhalten können.

Der Klient bekommt natürlich nicht, ähnlich wie bei Auslandsrechnungen, die fremden Valuten ausgefolgt, sondern die Bank überweist diese Valuten unmittelbar dem Organisationskommitee der „Bank Polski."

Wer mehr als 10 Aktien erwerben will (bis zu 100 Stück einschliesslich), der wird in der Bank die fremden Valuten kaufen können, die nötig sind, um die Hälfte der in Frage kommenden Aktienzahl zu begleichen. Der Klient kann jedoch diese Auslandsvaluten nur dann erhalten, falls er die andere Hälfte der Aktien in Gold bezahlt.

Hartgeld in Russland. Wie aus Petersburg berichtet wird, will der dortige Münzhof noch vor Schluss des laufenden Budgetabschnitts für 70 Millionen Rubel Metallgeld in Verkehr bringen. Um die Bedürfnisse des Jahres 1925 zu befriedigen, besteht die Absicht, im Auslande für 40 Millionen Rubel 50-Kopeken-Münzen prägen zu lassen.

Eine neue russische Anleihe. Die Ssowjetregierung beabsichtigt eine sogenannte Agraranleihe von 50 Millionen Rubeln auszuschreiben.

Eröffnung der Kiewer Messe. In Kiew wurde die zweite Messe unter der Ssowjetherrschaft eröffnet.

Baumwolle.

New-York, 15. März. (Pat.) Loco 29,25; März 28,95; Mai 29,24—29,25; Juli 28,55—28.58; August 27,35; September 26,55; Oktober 25,87—25,90; Dezember 25,50; Januar 25,05.

New-Orleans, 15. März. (Pat.) — Loco 29,38; März 29,50; Mai 29,25; Juli 28,36; Oktober 25,35; Dezember 25,00.

Bremen, 15. März. (Pat.) — Amerikanische Baumwolle: Preis für 1 Kilo 31,34 amer. Cent.

Lodzer Aktienbörse.

Lodz, 17. Maerz 1924. (pap).

Woll ind E Freidenberg 25 000 000
Cegielski 2 800 000
Dombrowaer Elekt 4 850 000
Fitzner u. Gampe 38 000 000
Arbeiter Gen. Bank 23 500 000

Tendenz: schwankend.

Warschauer Börse.

Warschau, 17. März.

Valuten.		Goldbons	1350000-1400000
Dollars	9350000-9300000	Goldfranks der lat. Union	1800000
Kanadische Dollars	8980000	Millionówka	1350000-11 0000
Franz. Franks	463000	8 proz. Goldanleihe	15000000
Oesterr. Kr.	132250-130100	Dollar Anleihe	5635000
Pfund Sterling	—.—	Holländ Gulden	—.—
Italienische Lire	—.—		

Sobocks.

Belgien	375000-3732500	Paris	462500-450000
Kopenhagen	1446500	Prag	269750-264000
Holland	3475000-3450000	Schweiz	1619000-1609000
London	4022500-39800000	Wien	132250-130100
New-York	9350000-9300000	Rom	401500-397350
Bukarest	49240000-48950000	Stockholm	— —

Aktien.
(Notiert in Millionen.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück 3. zu 25 und 30 Stück 4 zu 10 Stück 5. zu 5 Stück, 6 andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	34,5-34-35	Fitzner & Gampe	2) 35-34
„ 8. Em	31,5	kl.	37-38,5
Wiln. Pr. Hand.-Bank	0,4	Norblin	3,1-3 3 05
Poln Handelsbank	9,5-10 9,75	Ortwein	2,3-2,25
Arb. Gen.-Bank	23-23,25	Lokomotivenges.	1,95-1,9
Handelsbank	32,75-32,9	Rudzki	1) 8,05 8
Handels- u. Ind.-Bank	6 5-2	2) 8,25 7,9-8.05	
Warsch. Kreditbank	2,5	3) 8,5 8,075-8-1	
Lemb Ind. Bank	2,175-2,15	kl.	8,85-8,5-8,55
Landw. Verein	0,75	„ 5. Em	3) 8 05
Kleinpolnische Bank	—.—	Wulkan	23,5-21-23
Allg. Kreditbank	—.—	Belpol	0,425 0,6
Lemb. Kred.-Bank	— —	„Hurt“	1,2
Landw. Kr.-Bank	—.—	Leder-Zentrale	0,35
Cerata	0,85-0,9 0,89	Spolem	—.—
Kijewski	1,7	Landw. Syndikat	11-11,2-11
Wildt	0,8-1,75	West-Ges. f. Handel	0,9
Elektrizität	8,2-8,1	Ostelow	4-3,85-3,9
p. T. E.	0,775 0,75	Kluczе	6,1 6
Chodorow	24-22,75-23	Mirków	8
Kabel	4-4 05	Spiritus	2) 10, 3) 10,5
Gostawice	5,5-5,2 5,25	10,25. 4) u. 5)	10,75-10,5
Firley	3,8-3,6-3,8	Potasch-Werke	29
Holzgesellschaft	1,7 1,75	Spiess	4,1-3,8
Naphtha	2,35-2,6 2,5	Dombr. Elektr.	4,85
Poln. Naphtha-Ind.	4,2	hem. Ind.	18,5
Gebr. Nobel	7-7,4-7,15	„Siła i Swiatło“	2,75-2,7
„ 6. Em	7 7,3-7,5	Czersk	3,4 3,15-3,2
„Częstocice“	11-11,55-11,5	Trzebinia	2
Zuckergesell.	20-18,75-19	Landw. Maschinen	1,45-1,5
Łazy	0 725-0,75	Ursus	5,1-5,25
Kohlenges.	1) 26,5-25,75	„ 3. Em.	4,8
2) 26,75 26		Zieleniewski	43-47,5
3) 29-26,5-27		Zyrardow	1800 1740-1750
4) 29-27,25-27,5		Borkowski	6,4 6,2 6,3
Lenartowice	0,725-0,7	Jabłkowscy	0,9-0,925
Cegielski	2,725-2,8-2,75	Poln. Lloyd	0,475-0 425
Lilpop	3,25 3,15-3-2	Polbal	0,1
Modrzejów	1) 50-53,25	Schiffahrtsges.	0,05-1
3) 51, 5) 57-56		„ 7. Em.	0,875-0,925
Ostr.-Werke	52-48-51	Haberbusch	28-29-75
Rohn & Zielinski	2,5	Korek	0,41-0 45
Starachowice	17,5-16,95,17	Polus	0,95

Zürich, 17. März (Pat.) — Anfangsnotierungen Berlin —.—, London 2430, Holland 214.45, New-York 578 50, Paris 27.95, Mailand 24.70, Prag 16.69¼, Budapest 0 0084, Belgrad 7.12, Sofia 4.10, Bukarest 3.05, Warschau —.—, Wien 0.0081¼.

London, 17. März (Pat.) — Eröffnung der Börse. New York 428.87, Frankreich 88.75, Belgien 100.—, Italien —.—. Schweiz 24.805, Spanien 33.455, Portugal 1.68, Holland 11.55¾, Dänemark 27.725, Norwegen 31.625, Schweden 16 275, Helsingfors 171.25, Deutschland 10.— Billionen, Oesterreich 304.500 Prag 148.50, Athen 260 50, Brasilien 625.

Paris, 17. März. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 88.40, New York 20.62, Belgien 82.—, Spanien —.—, Italien 88.30, Schweiz 359.—, Dänemark 320, Holland 768 — Norwegen 280 Schweden 548 Rumänien 11.1[illegible]

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

LUNA „Helena u. der Untergang Trojas“ Premiere morgen! LUNA

Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen.

Montag, den 24. März 1924, um 8 Uhr abends, im Saale der Philharmonie, Narutowicza-Straße (Dzielna) 20:

Großer Lieder-Abend

An dem Konzert wirken die besten deutschen Gesangvereine im Massenchore und durch Einzelvorträge mit. Es ist ein Abend des schlichten Volksliedes und des verfeinerten Kunstliedes. Uraufführung: „Die Reiterschlacht“ von Gustav Teschner durch den Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde. 829

Kirchen-Gesang-Verein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Mittwoch, den 19. März d. J., findet im eigenen Vereinslokale, Konstantiner Straße 4, ein

Herren-Abend

mit reichhaltigem, humoristischen Programm für Mitglieder, befreundete Vereine und durch Mitglieder eingeführte Gäste, statt.

Verschiedene Ueberraschungen. - entre nous! - Jazzband-Orchester.

Beginn 8 Uhr abends.

710 Der Vorstand.

Sportverein „Sturm“

veranstaltet am Sonntag, den 23. März a. c., im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, einen

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

„Im weißen Rößl“

Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Beginn 8.15 Uhr. 709 Beginn 8.15 Uhr.

Tüchtige, selbständige **Elektromonteure** können sich melden bei Teichmann & Mauch, Petrikauer Straße 240. 764

Gut möbliertes **Zimmer** bei deutscher Familie, per sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl. 769

Kirchen-Gesang-Verein „Aeol“.

Kilinski-Straße 139.

Am Sonntag, den 23. März, nachmittags von 4 Uhr ab, für Mitglieder und Gäste.

Großer **Familien-Abend**

mit verschiedenen Gesang-, Musik- und dramatischen Vorträgen sowie Aufführung neuer Singspiele. 755

Touring-Club, Lodz.

Am 27. März 1924, um 9 Uhr abends, findet im ersten Termine die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Vorlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung, Berichte des Schriftführers, des Kassierers, des Wirtes und der Revisionskommission, Neuwahlen, Festsetzung des Beitrages für das Jahr 1924, Anträge.

Anträge müssen bis zum 20. März 24 schriftlich beim Vorstande niedergelegt werden.

768 Der Vorstand.

Falls die Versammlung im ersten Termine nicht zustande kommt findet sie im zweiten Termine am 5. April 24 statt.

Vergessen Sie nicht,

daß Sie beim Einkauf von **Uhren, Bijouterie und plattierten Waren** am reellsten bedient werden bei

OMEGA

Geilke & Tölg, Lodz, Petrikauer Str. 105.

Sportvereinigung „Union“.

Am Mittwoch, den 19. März a. c. 8 Uhr abends

Josephy-Feier

zu der unsere Mitglieder nebst ihren werten Damen hiermit frdl. eingeladen werden. Um rege Beteiligung bittet der Der Vorstand.

N. B. Nur auswärtige Gäste haben Zutritt. 721

Import **Export**

Kaffee, holl. Kakao „De Jong“, Vanille, Ananas, Mandeln, kalif. Pflaumen, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche, Ringäpfel, Mischobst, Sultaninen, Rosinen und alle Gewürze

empfiehlt dem Großhandel 757

W. A. Krzyzański & Co., Danzig

— Brandgasse Nr. 12. —

Promotionen zum 634 **Doktorgrade** in absentia“ für irgendeine Materie auf dem Korrespodenzwege durch amerikanische, staatlich anerkannte Universität. Akademiker melden sich schriftlich an: Prof. Dr. L. Duffort, Casella postale 143 Trieste (Italien). Rückporto in poln Banknoten beilegen.

Stütze aus anständigem Hause, die gut kochen kann oder Köchin sofort gesucht, desgleichen ein besseres **Ofenstmädchen.** Adresse zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. 712

Wäschenäherin per sofort gesucht. Sandberg, Wschodnia str. 20, Frontladen. 818

Tüchtige Wäschenäherinnen können sich melden bei Feinmesser Petrikauer Str. 92.

Stickerinnen für Hand- und Filetarbeiten gesucht. Stein, Wschodnia 70. 731

Geübte Verkäuferinnen können sich melden im Damenkonfektionsgesch. Treffmann, Petrikauer 81. 716

Besseres Fräulein das zu wirtschaften versteht und nähen kann, per sofort gesucht Sienkiewicza 6, W. 14

Zimmer möbl., mit oder ohne Pension, von einem Herrn per sofort gesucht. Off. unter „Selly“ an die Geschäftsst. dieses Blattes. 770

Münzen und Medaillen sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler“. 488

Kartoffel-Export.

Wir kaufen größte Quantitäten attestierte weißschalige Speisekartoffeln mit Ausfuhr und halten uns zur Durchführung von Exporttransaktionen über die Landesgrenze bezw. transito Danzig bestens empfohlen. Bemusterte Preisofferte eiligst erbeten.

Bigalke & Gerth, G. m. b. H.,

— Danzig, — 759

Neugarten 22. Telegr. Adr.: Bigerland-Danzig.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß es Gott, dem Allmächtigen, gefallen hat, unseren herzensguten, lieben Sohn, Bruder, Neffen und Kusin

Hugo Oskar Fischer

im blühenden, hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren nach kurzen aber schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet morgen, Mittwoch, den 19. d. M. um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause Radwanska-Straße 49 aus, auf dem evangelischen Friedhof, statt.

Um stilles Beileid bitten:

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

752



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am Sonntag, den 16. März um 6 Uhr morgens unser inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Adolf Brink

langjähriger Webmeister in Horoszcz, nach kurzem, schwerem Krankenlager im 60. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch den 19. d. M. um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause Gdańska Nr. 170 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Am 15. März verschied nach einem kurzen, schweren Leiden unser einziger, geliebter, treusorgender

Oskar Wodzinski

Lehrer am Deutschen Gymnasium zu Lodz; unsere einzige Stütze und Hoffnung. Schmerzerfüllt teilen wir diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten des teuren Verstorbenen mit. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. März, um 1/3 3 Uhr nachmittags, vom Krankenhause „Unitas" aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefer Trauer:

Der Vater und die Schwester.

756

Am 15. März d. J. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser vielgeliebter unvergeßlicher Klassenleiter,

Herr Oskar Wodzinski

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir nicht nur das Oberhaupt unserer Klasse, sondern auch einen liebevollen Führer und Berater.

Sein Andenken wird daher bei uns in Erinnerung bleiben.

Die verwaisten Schüler der U.-Tertia 1 des Deutschen Realgymnasiums zu Lodz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres inniggeliebten

Heinrich Zanger

sprechen wir hiermit allen, unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für die von ganzer Seele und zu unserem Troste gehaltene Trauerandacht im Hause und am Grabe, den edlen Kranzspendern, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für die große Beteiligung und den erhebenden Gesang, den Herrn Ehrenträgern, den Vertretern der Malermeister- und Böttchermeister-Innung und allen Freunden und Bekannten, die unserem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernde Familie.

Großer Transport

Importierter englischer



Reit- u. Wagenpferde.



soeben eingetroffen.

Roman ANDRZEJEWSKI,

Pferdehandlung.

Poznań, ul. Zwierzyniecka 7.

Telephon 41-75. Telephon 41-75.

756

Lodzer Männergesangverein.



Am 19. März d. J. veranstalten wir in unserem Vereinshaus, Petrikauer Straße 243, für Mitglieder und eingeführte Gäste, eine

Josephy-Feier

mit verschiedenen Ueberraschungen.

Einladungskarten für Gäste sind durch Mitglieder ausschließlich beim Präses des Vereins, Herrn L. Günther, Petrikauer Straße 157, abzuholen. An der Kasse werden Einladungen nicht mehr ausgegeben.

Abend-Anzug erbeten.

670 **Der Vorstand.**

Haushaltungsschule Janówiec

Kreis Żnin.

Beginn des Sommerkursus am 5. April d. J.

Gründl. Ausbildung in: **Gut bürgerlicher und feiner Küche, Feinbäckerei, Einmachen, Schneidern, Weißnähen, Sticken, Wäschebehandlung, Glanzplatten, Hausarbeit.**

Preis monatlich 6 Ztr. Roggen.

Anmeldungen unter Beifügung eines Freikuverts sind an die

Leiterin Frl. Erna Letzring

zu richten. 672

„Lakwa", Landwirtschaftl. Kreiswirtschaftsverband Tczew, Starogard Koscierzyna!

Wir haben **Zucht- und Mastvieh**

in hervorragender Qualität zu jeder Menge stets abzugeben, und suchen nur zahlkräftige Käufer. Umgehende Anfragen sind zu stellen an unsere Geschäftsstelle Tczew, ul. Kopernika 1 Tel. 67, Pomorze

Drahtzäune

Drahtgewebe u. -Geflechte liefert zu billigen Preisen

Firma W. Nebel, Zgierz,

Srednia Nr. 8/10. 718

Junge Dame,

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, durch 4-jährige Praxis mit sämtl. Büroarbeiten und Kassawesen vertraut, sucht sich zu verändern hier oder auswärts. Gefl. Ang. unter „N. R." an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 727

Laufbursche,

Sohn achtbarer Eltern, wird gesucht. **Teichmann & Mauch**, Petrikauer Str. 240. 762

Am Sonnabend, den 15. März, verschied nach kurzem Leiden Herr

Oskar Wodzinski

Lehrer des Deutschen Gymnasiums zu Lodz,

im blühenden Alter von 31 Jahren. — Das Gymnasium, dem alle Gedanken des Verewigten galten, verliert durch sein Ableben eine vorzügliche Lehrkraft, das Lehrerkollegium einen treuen und hochgeschätzten Kollegen, die Schüler einen guten Lehrer und einen herzenslieben, verständnisvollen Freund.

Sein Andenken bleibt bei uns für immer.

Der Direktor und die Lehrerschaft
des Deutschen Gymnasiums zu Lodz

761

Am 15. März d. J. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Freund und Kollege, der frühere Lehrer des Deutschen Mädchengymnasiums, Herr

Oskar Wodzinski

Dem verehrten Heimgegangenen werden immer ein liebevolles Andenken bewahren:

Der Direktor, die Lehrerschaft und die Schülerinnen
des Deutschen Mädchengymnasiums zu Lodz.

Nachruf.

Am 15. d. M. verstarb in der Privatklinik „Unitas" nach kurzem schweren Leiden Herr

Oskar Wodzinski

im Alter von 31 Jahren.

Wir betrauern in ihm einen dem Deutschen Gymnasium in idealer Weise ergebenen Lehrer. Sein liebenswürdiger Charakter und treue Pflichterfüllung sichern ihm bei uns für immer ein ehrenvolles Andenken.

Der Vorstand des Deutschen Gymnasialvereins zu Lodz.

761

Tieferschüttert sind wir von der Nachricht, daß unser geliebter und verehrter Lehrer, Herr

Oskar Wodzinski

am 15. d. M. unerwartet aus seinem Wirkungskreis durch den Tod abgerufen worden ist.

Durch seine aufopfernde Tätigkeit hat er sich in unseren Herzen ein bleibendes Denkmal errichtet. — Möge ihm in einer besseren Welt der verdiente Lohn für seine segensreichen Taten hier auf dieser Erde zuteil werden.

Die Schüler des Deutschen Gymnasiums zu Lodz.

761